

Als der Verliebte das Schriftstück unterzeichnete, bäumte sich momentan zwar das germanische Bewußtsein gegen solche Verwandtschaft auf, aber die verlangenden Blicke Rebekka's ließen dasselbe bei dem bestrampelten Millioneseer nicht zur That reifen. Nur soviel Muth hatte er, vom zukünftigen Schwiegervater zu verlangen: daß Rebekka nicht mehr Reiz- und Beinrentblößungskünstlerin für Alle bleibe, daß der Bankier nicht mehr Geldcravatten-Geschäfte mache, daß er sich entfernt halten solle vom Giftbaum der Börse. — Der Bankier hat Alles versprochen leise, mündlich, aber hat in sich hineingelacht und gedacht: „Wie heißt, mündliche Versprechungen ohne Zeugen gelten doch nicht neben schriftlichen, warum soll ich nicht machen Geschäfte mit Profit.“ — Alle Welt hat erfahren, nur der verliebte Millionär nicht, daß er nach wie vor die Hälse der ausgezogenen Germanen abgeschnitten hat und mit diesem aus Germanenblut abgezapften Gold den Wahnsinnstanz mitgetanzt hat, in der Burgstraße im Hazardspiel.

### VIII.

Die Mähr von dem Glück des Judenmädchens hat sich schnell verbreitet und ist natürlich zunächst den Freunden des jungen reichen Germanen bekannt geworden; außerdem aber hat die Breitspurigkeit der jüdischen Verwandtschaft schnell dafür gesorgt, daß diese Mesalliance schnell das Ohr der Mutter im fernen Ostpreußen, welche fast in gesellschaftlicher Abgeschlossenheit auf ihren Gütern dem Verluste ihres Gemahls nachhing, erreichte. — Die Mutter des jungen Verliebten, eine Frau von echt deutschem Kern und unverjüdelten Lebensanschauungen, auch unvermischter germanischer Abstammung hat mit Festigkeit und Klugheit operirt, um ihren einzigen Sohn vom Wege der Schmach und sittlichen Corruption zurückzuführen zur Einsicht: in welcher Gefahr er sich befinde und welche Folgen seine Schwäche für ihn haben müsse.

Die Kindesliebe und deutsche Ehrbegriffe siegten, nachdem seine Freunde sich theils zurückgezogen, theils mit spöttischen Bemerkungen ihn gequält und er sich der Einsicht nicht mehr verschließen konnte, daß er ein Spekulationsobjekt der Habsucht der Halsabschneider- und Tänzerfamilie geworden war. Die bittern Anspielungen seines gesellschaftlichen Umganges, daß er mit „Essenz de Knoblauch“ seine deutschen Kleider nicht insiciren solle, wenn er ferner deutsche Lust athmen wolle, deutsche Gesellschaft und deutsches Wesen um sich begehrete, zwangen ihn zum schnellen Bruch. Er schrieb an Bankier Mendelsohn Leibche Rosenthal:

„Ueberzeugt davon, ein Opfer meiner Leichtlebigkeit und Ihrer Profit witternden Schlaueit geworden zu sein, theile ich Ihnen mit, daß ich Ihre Tochter nicht heirathen kann. Die Gründe meiner